

Bischof Christian Stäblein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 20.02.2021
Passionszeit

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

seit Aschermittwoch ist es wieder soweit: Es ist Passionszeit – noch sieben Wochen bis Ostern. Die Zeit bedeutet für mich einen Blickwechsel. Anders, nüchterner, klarer schaue ich dann auf das Leben. Es ist ja eins, das, zutiefst menschlich, nicht ohne Schmerz, selten ohne Leid, nie ohne Sterben ist. Die Passionszeit erinnert daran in klarer Weise. Und auch daran, dass diese Einsicht nicht etwa niederdrücken muss, dass sie viel mehr befreien kann. Wie das?

Ich will versuchen, es nüchtern zu beschreiben. In den letzten Monaten, ja im letzten Jahr, habe ich immer wieder gedacht: nur noch das, und dann ist das mit dem Virus vorbei. Also vor einem Jahr zum Beispiel, da dachte ich: diesen Lockdown aushalten, dann ist das bald mit dem Virus vorbei. Oder letzten Dezember: da habe ich gedacht, dieses Weihnachtsfest noch, und dann ist es bald wieder wie vorher. In den letzten Wochen habe ich versucht, mich daran zu halten: Wenn wir erst alle geimpft sind, im Sommer, dann ist es mit dem Virus vorbei. Jetzt aber stellt sich für uns alle ein nüchterner, wichtiger Perspektivwechsel ein. Wir werden lernen müssen mit dem Virus zu leben. Dass Sie mich recht verstehen: das heißt nicht, dass das nicht alles auch richtig war. Lockdown, um die Menschen zu schützen. Impfstoff – Gott sei Dank, dass wir ihn haben. Tests, Schnelltests, Hygieneregeln. All das hilft uns, gut und schützend miteinander umzugehen und das Leben achtsam zu gestalten. Bald die Schulen in langsamen Schritten wieder zu öffnen. Und auch die Kultur. Das Virus bleibt dennoch, eingedämmt, gut so, bekämpft, gut so. Aber es bleibt. Mit Blick auf die Passionszeit heißt die Botschaft: Wir werden damit leben können. Krankheit gehört zu unserem Leben. Und immer wieder auch die Einsicht, dass wir Menschen – und damit sterblich sind.

Passionszeit ist die Zeit des Perspektivwechsels. Christinnen und Christen denken an Jesu Leiden. Sie erinnern sich daran, dass Jesus Leid kennt. Schmerz bis zum Tod. Und: dass er das getragen hat. Passionszeit heißt, dass Gott uns im Leid nicht allein lässt. Dass er da ist. Bleibt. Über den Tod hinaus.

Das ist ein Blickwechsel, der befreit. Wir können mit Leiden umgehen. Und, ja: wir können mit dem Virus leben und auch dann gut Leben gestalten. Das wird unser aller Aufgabe die nächsten Monate, vielleicht das ganze Jahr über sein. Gott gebe die Kraft dazu.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.